

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Angedacht	4
mehr oder weniger - Gedanken zur Schöpfungszeit	4
Miteinander – für alle Gemeinden	6
Aus dem Gemeindegemeinderat Zauche Nieplitz	6
Das Siegel	8
GKR 2.Sitzung	9
Stellenausschreibung für zwei Pfarrstellen geht raus	10
Editorial:	10
Gesucht !!!	11
Zusammenwachsen – unsere Kirchen	12
Die Kirche zu Schlalach	12
Rätsel und Merkwürdigkeiten	22
Gemeindepädagogik	30
Vorstellung/Termine	30
Konfirmand*innenunterricht	32
Wie geht's weiter nach der Konfirmation?	33
Unterricht März bis Mai 2024	35
Sommerfreizeit in Bollmannsruh vom 22. 07. bis 26. 07. 2024	37
Alt Bork	38
Herzliche Einladung zum Konzert	38
Brachwitz	39
Gottesdienst am Heiligabend 2023	39
Buchholz	41

INHALTSVERZEICHNIS

Heiligabend in Buchholz _____	41
<i>Deutsch Bork</i> _____	42
Heilig Abend _____	42
Unsere Kirche ist ´ frisch gestrichen` _____	43
<i>Linthe</i> _____	44
Adventssingen mit dem Frauenchor Wittbrietzen _____	44
<i>Lühsdorf</i> _____	46
Renovierung der Wandmalerei in unserer Kirche bald möglich? _	46
<i>Rietz</i> _____	48
Heiligabend und Sternsingen _____	48
Kinderkirche in Rietz _____	49
<i>Salzbrunn</i> _____	50
Sprüche und Gedichte, Bedeutung in unserer Zeit _____	50
<i>Treuenbrietzen</i> _____	52
Gemeindesekretariat: _____	52
ST. MARIENKIRCHE TREUENBRIETZEN TERMINE _____	53
<i>Johanniterkrankenhaus Treuenbrietzen</i> _____	54
Angebote in der Kapelle _____	54
<i>Wittbrietzen</i> _____	56
Gemeindesekretariat: _____	56
Fast 100 Jahre Musik für Kirche und Dorf _____	57
<i>Gottesdienste März bis Mai 2024</i> _____	61
<i>Impressum</i> _____	66
<i>Ansprechpartner*Innen der Gemeinden</i> _____	67

MEHR ODER WENIGER - GEDANKEN ZUR SCHÖPFUNGSZEIT

von Pfarrer Heino Winkler

Ein Tag: 24 Stunden, 1440 Minuten, 86400 Sekunden.

Jeden Tag bin ich so reich an Zeit.

Ein Leben, mein Leben. Ob 80 Jahre oder 18.

Jeder Tag, jede Nacht kann reich sein, erfüllte Zeit.

„Alles hat seine Zeit, alles seine Stunde.“ Sagt ein Weiser in der Bibel. Zeit ist eine feste Größe. Eingeteilt in Sekunden, Minuten und Stunden. Kommen Mittwoch habe ich nachmittags, punkt 14 Uhr einen Termin. Zeit als feste Größe. - Aber nur scheinbar. Denn manchmal vergeht sie wie im Fluge, die Zeit, dann wieder kriecht sie endlos dahin.

Wie lange währt ein Augenblick? Mancher währt scheinbar ewig. Die Zeit steht still in einer durchliebten oder durchweinten Nacht. Ich kann Zeit verschenken, aber manchmal stiehlt sie mir auch jemand. Ich muss selbst fragen, welche Stunde es geschlagen hat.

„Alles hat seine Zeit, alles seine Stunde.“ - Schöpfungszeit.

Die Schöpfung genießen. Mir Zeit nehmen, um zu essen, zu trinken ... zu leben und zu lieben ... Wie viel Zeit nehme ich mir dafür? ... Schöpfungszeit. Koste ich die Zeit bewusst aus? Oder laufen mir die Minuten davon? Esse und trinke ich im Gehen, liebe nebenbei, lebe im Vorübergehen? Spüre ich das Leben noch ... oder brauche ich eine Auszeit?

Elia, dem Propheten geht es ähnlich. Schlimmer noch. Er will nicht mehr leben. (1. Könige 19)

Elia schlägt keine Stunde mehr. Er ist aus der Zeit gefallen. Doch mitten in der Wüste, in dieser Gottverlassenheit rührt ihn ein Engel an: „Steh auf und iss!“

Das Nötige zur rechten Zeit. Wo das Leben schon schwindet - beinahe zu spät - da bekommt Elia eine Hand gereicht, die ihn zum Leben zurückführt. „Iss doch wenigstens was!“, das sagen Mütter, Väter, oder andere liebe Menschen. Iss was.

ANGEDACHT

Und fürs erste reicht das oft, wenn ich mich am Alltäglichen festhalte.
Wenn ich das Leben fast verliere, mich verloren habe im Sekudentakt
des Alltags, dann ist das schon viel: Iss, trink. Koste das Leben aus. Atme
durch und spüre, wie es in dich zurückkehrt.

„Nimm mal eine Auszeit!“, das sagen Freundinnen und Freunde.
Und ich weiß ja, wie wichtig sie ist, diese Zeit für mich, damit ich nicht am
Leben vorbeilebe. Eine Auszeit. Eine Woche, einen Tag oder nur eine hal-
be Stunde. Zeit jedenfalls zum Ausatmen und Aufatmen.
Augenblicke, in denen ich zu mir komme und zu Gott.

„Kommt Zeit, kommt Rat“ sagt der Volksmund.
Und ich ahne die Wahrheit darin. Wer sich Zeit nimmt, der kommt besser
durch die hoffnungslosen, ratlosen Momente. Wenn ich in Ruhe innehalte,
ändert sich nicht gleich alles. Aber mit der Zeit kann ich neue Kraft be-
kommen und ... neuen Rat. Eine Auszeit nehmen. Zeit gewinnen. Auf Rat
hoffen.

Manchmal kommt er sogar von ganz oben. Wie bei Elia in der Wüste.
Iss, trink, koste das Leben.

Gerade dann, wenn ich mich ganz und gar verlassen fühle von Gott und
der Welt, gerade dann kann mir ein Engel erscheinen.

Jeden Tag, 24 Stunden lang. 1440 Minuten, 86400 Sekunden.

Jeden Tag bin ich so reich an Zeit. Kostbare Lebenszeit. Schöpfungszeit.



Foto: Freie Evangelische
Gemeinde Siegen-
Geisweid

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT ZAUCHE NIEPLITZ

Wenn ich mich kurz vorstellen darf....

Der neue Gemeindegemeinderat unserer Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Zauche Nieplitz hat am 16. Januar den Vorsitzenden des GKR gewählt.

In geheimer Wahl erhielt ich ein einstimmiges Votum für den Vorsitz des GKR.

Warum war diese Neuwahl eigentlich erforderlich? Nach längeren, vielseitigen Gesprächen – ausgelöst durch ein Kirchengemeindestrukturegesetz -und einem innerkirchlichen Prozess haben 15 ehemals selbständige Kirchengemeinden den Zusammen-



THEO HERBERT 1

schluss zur neuen Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Zauche Nieplitz beschlossen. Diese neue Gesamtkirchengemeinde bildet seit dem 1. Januar 2024 die offizielle *Körperschaft des öffentlichen Rechts* für alle Kirchengemeinden ab. Der neue Gemeindegemeinderat – in dem alle 15 Orte bzw. Stadt vertreten sind – hat am 16. Januar erstmals getagt und unter anderem die Wahl zum Vorsitz des GKR getätigt.

In diesem Gemeindebrief möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich der neu gefassten großen Kirchengemeinde vorstellen. Mein Name ist Helmut Theo Herbert, wobei als Rufname der Theo vollkommen ausreichend ist. Ich bin 69 Jahre alt und wohne in Lühsdorf. Nach Lühsdorf sind meine Frau und ich vor rund 10 Jahren gezogen und haben dort den Hof meiner Schwiegereltern übernommen. Wir haben 4 Kinder, die vom Schwarzwald

MITEINANDER – FÜR ALLE GEMEINDEN

über Niedersachsen bis hin nach Sachsen in Deutschland verteilt sind. Unsere jüngste Tochter wohnt ebenso wie wir in Lühsdorf.

Von meiner Ausbildung her bin ich Betriebswirt und war auch in dem Beruf tätig. Meine beiden letzten beruflichen Stationen waren als Einkaufsleiter bei der Berliner Stadtreinigung (BSR) und als Verwaltungsleiter bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit Dienstsitz in Berlin.

Durch die Sanierung der heimischen Dorfkirche bin ich schnell in das christliche Gemeindeleben in Lühsdorf hineingewachsen, wurde hier in den GKR gewählt und darüber hinaus später in den Kreiskirchenrat und bin auch Mitglied der Landessynode unserer Landeskirche EKBO.

Vor der Aufgabe als Vorsitzender des neugebildeten Gemeindegemeinderats habe ich verdammt viel Respekt und gehe diese Herausforderung mit Achtsamkeit an. Es gibt keine „Blaupause“ für die neue Gesamtkirchengemeinde. Zusammenarbeit, Strukturfragen, Haushalt alles werden wir gemeinsam erarbeiten dürfen und müssen. Was natürlich auch das Positive in sich beinhaltet, dass wir es selbst gestalten können.

Und mein Respekt und Zugewandtheit gilt den Menschen in der Gesamtkirchengemeinde - unserer christlichen Gemeinschaft. Gerade in stürmischen Zeiten um uns herum Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, die Zuversicht, Trost und Zusammenhalt bietet.

Aber auch darüber hinaus natürlich allen Menschen offen und zugewandt zu sein versteht sich als Selbstverständlichkeit. Denn wir werden als Gesamtkirchengemeinde sicherlich auch „beobachtet“ – wie kommen die denn nun klar als neue fusionierte Kirchengemeinde.....

H. Theo Herbert

DAS SIEGEL

Beschreibung

Das Siegel der Gesamtkirchengemeinde ist eine moderne Kreuzkomposition. Die horizontale sowie die vertikale Achse bilden drei Linien, die die Dreifaltigkeit symbolisieren.

Die Achsen der Schenkel sind partiell unterbrochen und verdeutlichen die weltlichen Herausforderungen der christlichen Glaubensgemeinschaft. Die verflochtenen Linien der Dreifaltigkeit machen Mut auf Stabilität und Langlebigkeit der Gläubigen mit Ihrem Schöpfer und Herrn, unserem Gott.

Technische Beschreibung

Das Siegel der Gesamtkirchengemeinde wird gerahmt durch einen inneren vollständigen Kreis und einen äußeren vollständigen Kreis mit einer Randstärke von 0,5 mm. Der innere Kreis hat einen Durchmesser von 25 mm + Randstärke. Der äußere Kreis hat einen Durchmesser von 34 mm + Randstärke.

Zwischen innerem und äußerem Kreis ist mittig im Uhrzeigersinn der Schriftzug in Großbuchstaben platziert: EV. GESAMTKIRCHENGEMEINE ZAUCHE NIEPLITZ.

Text beginnt bei 15 Grad und endet bei 330 Grad nach „Null Uhr“. Im Zentrum bei „Null Uhr“ wird das Beizeichen 1, 2 bzw.3 platziert.

Als Siegelmotiv dient ein gerades Kreuz gezeichnet aus drei dünnen parallelen Strichen von je 1mm Stärke in der Horizontalen und in der Vertikalen. Die mittleren Striche der Achsen sind 1mm länger als die äußeren Striche. Die Striche der Achsen sind in der horizontalen und vertikalen Überschneidung so gebrochen/unterbrochen, dass es optisch den Anschein erweckt, dass horizontale und vertikale Striche miteinander im Bereich der „Vierung“ verwoben sind. Schrifttype ist: Frutiger LT Std 87 ExtraBlk Cn

Umsetzung, Kreation

Agentur THURLEY, Inhaber Mark Thurley Netzener

(Aus Angebot und Auftrag für den GKR)

GKR 2.SITZUNG

Am 13. Februar traf sich der GKR zu seiner 2. Sitzung. Die Sitzung war geprägt von der sehr schwierigen Situation, in der wir uns zur Zeit als GKR befinden. Dies betrifft die beiden offenen Pfarrstellen und viele Anforderungen im Bereich Haushalt und Verwaltung die ab 1. Januar 2024 als neu gebildete Körperschaft des öffentlichen Rechts an uns gestellt werden. Wir haben uns als 15 Kirchgemeinden in den letzten Monaten intensiv (und erfolgreich) mit dem Prozess zur Gründung einer Gesamtkirchengemeinde befassen müssen. Und stellen nun fest, dass um uns herum keine Zuarbeit in offenen Fragen hinsichtlich Haushalt und Verwaltung erfolgt ist und wir stattdessen nur mit Forderungen überhäuft werden. Wir werden uns mit Nachbargemeinden beraten, die schon vor Jahren einen gleichen Prozess wie wir durchlaufen haben und hoffen von dort auf Beratung und Information.

Positiv wurde im GKR aufgenommen, dass unser neues Dienstsiegel genehmigt ist – das hilft schon mal bei der tagtäglichen Arbeit. Dass wir mit der Berufung von Wolfgang Beelitz nun auch eine Vertretung aus Linthe im GKR haben. Dass wir mit viel Unterstützung Gottesdienste in allen Kirchen anbieten können. Und dass der GKR trotz aller Widrigkeiten den gemeinsamen Weg weiter beschreiten und gestalten will.

Außerdem wurde eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die bei der Landeskirche versuchen wird über eine gesonderte Projektbeschreibung „Missionarische Erprobungsräume“ die offenen Pfarrstellen im Rahmen eines gesonderten Entsendungsdienstes zu besetzen.



Arbeitsgruppe GKR in Elsholz am 12.5.2023

H. Theo Herbert

Aus dem Gemeindegemeinderat Zauche Nieplitz

STELLENAUSSCHREIBUNG FÜR ZWEI PFARRSTELLEN GEHT RAUS

Zu unserer Kirchgemeinde gehören zwei Pfarrstellen, die beide durch Weggang der bisherigen Stelleninhaber*in unbesetzt sind. Offen gesagt, für eine in Neugründung befindliche Gemeinde eine recht blöde Situation.

Im kirchlichen Amtsblatt werden in der nächsten Ausgabe beide Stellen wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Interessierte Bewerberinnen und Bewerber können sich natürlich gerne „auf dem kleinen Dienstweg“ bei uns melden und Gespräche führen.

H. Theo Herbert

EDITORIAL:

Dieses ist der erste Versuch einer Ausgabe des neuen Gemeindebriefes für die gerade entstandene Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Zauche Nieplitz.

In einer ersten Online-Sitzung haben sich im Januar einige interessierte Gemeindeglieder getroffen und erste, vorläufige Festlegungen getroffen, wie es hier an dieser Stelle weitergehen soll. Der neue Gemeindebrief soll vorläufig im Design des Gemeindebriefes des ehemaligen Sprengels Wittbrietzen erscheinen. Er soll neben den Terminen der Gottesdienste möglichst viele Informationen über die in der neuen Gemeinde aufgegangenen „Kirchen“ enthalten und das Zusammenwachsen erleichtern und unterstützen. Obwohl schon etliche Beiträge für diese Ausgabe angekommen sind, möchte ich an dieser Stelle noch einmal dafür werben, sich in Form eines Redaktionsrates für das Zusammenwachsen zu engagieren. Bitte sprechen Sie mich an. Ich leiste gerne auch Hilfestellung bei auftretenden Problemen.



Herzlich Lutz Pahl

GESUCHT !!!

Mitstreiter' innen für den Gemeindebrief

Kann das gelingen? Können knapp 2000 Gemeindeglieder aus ehemals 15 selbstständigen Kirchengemeinden zu einer gemeinsamen Gemeinde zusammenwachsen, zur **Gesamtkirchengemeinde Zauche-Nieplitz**? Da mögen Zweifel angebracht sein und doch soll Hoffnung geboten sein.

Wenn dieses gewagte Experiment gelingen soll, dann wird ein guter und informativer Gemeindebrief dabei eine wichtige Rolle spielen. Ein Gemeindebrief, der aus dem Leben der einzelnen Ortsgemeinden informiert, der zu Gottesdiensten und Veranstaltungen einlädt und der zu Freuden und Problemen unseres Gemeindealltags und unseres Christseins Stellung nimmt.

Noch gibt es keinen regulären Redaktionskreis und noch kein festes Erscheinungsbild. Noch warten manche Fragen auf eine Antwort und noch sind nicht alle Orte bzw. Regionen unserer Großgemeinde gut im Redaktionskreis vertreten. So ist dieser vorliegende Brief eine Art Versuchsballon und insbesondere eine **Einladung zur Mitarbeit und zur Mitgestaltung**.

Wichtige technische und redaktionelle Fäden werden dankenswerter Weise bei Lutz Pahl in Buchholz zusammen laufen. Wer also im Redaktionsteam mitarbeiten möchte oder wer mal einen Beitrag schreiben möchte, melde sich bei ihm: lutz.pahl@posteo.de bzw. unter 033204/24424.

Der nächste Gemeindebrief soll für die Monate **Juni-Juli-August** erscheinen und dann immer weiter im 3-Monatsrhythmus. Redaktionsschluss ist jeweils der dritte Tag des Vormonats.

Lasst uns einen schönen und informativen Gemeindebrief gestalten.

Detlef Fechner, Wittbrietzen

Geschichte und Geschichten, die sie uns erzählen DIE KIRCHE ZU SCHLALACH



Südöstlicher Blick auf die Schlalacher Kirche vom Pfarrhaus aus

In Vorbereitung meines heutigen Besuches in der Dorfkirche zu Schlalach habe ich auch wieder diverse Unterlagen gelesen. Immer natürlich dank der Hilfe und Unterstützung der Kirchengemeinde des Ortes. Grundlage bildet die Information, die seit Jahrhunderten in den Kirchen- und Dorfchroniken zusammengetragen, erfasst und immer wieder für uns Nachfolgende ergänzt wurden.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Was ist in Schlalach an und in der Kirche für die Gemeinde so herausstechend? In Schlalach wird als Alleinstellungsmerkmal der Wittenberger Altar benannt. Der Altar, der ursprünglich aus der Schlosskirche aus Wittenberg stammte aus der Zeit vor der Reformation. Schlalach war aber auch der Sitz der Pfarrer des gleichnamigen Kirchensprengels seit 1419.

In dieser Zeit sind Persönlichkeiten vor Ort tätig gewesen, die heute noch vielen durch ihre Lebensleistungen bekannt sind. Wann gilt ein Leben als erfolgreich? Wann werden Menschen mit dem letzten Glockenschlag vergessen sein? Es ist sicher eine subjektive Sichtweise. Mir steht es nicht zu, dies zu beurteilen.

27 Pfarrerinnen und Pfarrer verrichteten seit 1419 engagiert, gewissenhaft und nach bestem Wissen ihren Dienst im Pfarrsprengel Schlalach. Dies bis zum 31. Dezember 2023. Nur einige Namen derer, die hier wirkten, sind heute noch, ohne nachzuschlagen bekannt. Doch haben sie alle durch ihr engagiertes Wirken unsere Dörfer geprägt. Auch wenn sie „nur“ täglich einfach ihrer Pflicht und Arbeit nachgingen. Alle 27 stellten ihr Leben und das ihrer Familien in den Dienst der Kirchengemeinden des Sprengels. Am 28. August 1419 wurde Pfarrer Lamprecht für den Kirchensprengel Schlalach, mit den Dörfern Deutsch Bork und Brachwitz, durch den Markgrafen berufen. Zu dieser Zeit lebten in unseren Dörfern die seit einigen Jahrhunderten hier ansässige slawische Bevölkerung, deutsche Siedler aus anderen Landstrichen des Kaiserreiches und auch Handwerker aus anderen Ländern Europas kamen ab dem 12. Jahrhundert hinzu. Sie lebten hier gemeinsam in den 3 Dörfern des Kirchensprengels, ihrer Heimat.

Kirchengebäude wurden seit der Besiedlung der Mark in jedem Dorf errichtet. Seit 1337 wütete die Pest in Europa und auch in unseren Dörfern. Einige Hofstellen verfielen. Weitere neue Siedler kamen in unsere Dörfer, besiedelten verlassene Hofstellen. Die neuen Siedler aus den alten Ländern des Kaiserreiches und die Kurfürsten der Mark Brandenburg waren zu dieser Zeit katholischen Glaubens. 1415 begann die Herrschaft der Hohenzollern in der Mark Brandenburg für über 500 Jahre. Mit dem Tod

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

des letzten herrschenden askanischen Markgrafen, erlosch deren Regierungsgewalt.

Eine Kirche entstand in Schlalach nach 1215. Erbaut von den Mönchen des damaligen Zisterzienser-Klosters in Kloster Zinna.

Sie wurde nach 200 Jahren für die wachsende Einwohnerzahl des Dorfes zu klein. Das uns noch heute bekannte Kirchengebäude entstand vor dem Jahr 1500.

1541 wurde Pfarrer Clemens Lenz der erste evangelische Pfarrer des Pfarrsprengels. Die Patronatsfamilie des Ortes Schlalach, die Familie von Oppen, kaufte den zur Zeit nach der Reformation in der Schlosskirche zu Wittenberg zurückgebauten Altar von einer Wittenbergischen Kaufmannsfamilie und stiftete ihn dem damaligen Kirchenneubau.

Nach dem 30-jährigen Krieg wurden im 18. Jahrhundert die Kirchen umgebaut. So auch die Schlalacher Kirche.

1748 wurde Christian Friederich Germeshausen vom König in Preußen, Friedrich den II., als Pfarrer des Pfarrsprengels Schlalach berufen. Er arbeitete in der Mark Brandenburg auch wissenschaftlich. Schrieb mehrere land- und hauswirtschaftliche Bücher, war Gründer der „Märkischen Ökonomischen Gesellschaft“ zur Förderung der modernen Landwirtschaft.

Ein weiterer in Erinnerung gebliebener Pfarrer ist Johannes Messerschmidt. Er gehörte zum Kreis der Bekennenden Kirche um Dietrich Bonhoeffer. Die Bekennende Kirche war ein Kreis evangelischer Christen, die die Gleichschaltung von Lehre und Organisation mit dem Nationalsozialismus ablehnten.

Er wurde mehrmals verhaftet und wurde 1942 an die Ostfront versetzt. 1948 kam er aus russischer Kriegsgefangenschaft und 1952 wurde er von der evangelischen Kirche nach Berlin berufen. In seinem letzten Dienstjahr in Schlalach kam es auch zum ersten Treffen mit der Partnergemeinde, dem niederrheinischen Homberg bei Düsseldorf. Frau Annelies Messerschmidt ist vielen Binnenflüchtlingen, die 1945 nach Schlalach kamen, in

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Erinnerung geblieben. Aus den Spenden der alliierten Siegermächte über Deutschland kochte sie Mittagessen, lud die Kinder der Geflüchteten während ihrer Pause in das Pfarrhaus ein.

Natürlich ist auch Pfarrer Volker Kunick den Kirchengemeindemitgliedern für seine engagierte Arbeit in guter Erinnerung. Er war Pfarrer im Sprengel Schlalach von 1969 – 2008. Er hat Generationen von Christen, und nicht nur diese Bewohner unserer Dörfer, über die Jahrzehnte seiner Tätigkeit geprägt. Die erste Frau, die als Pfarrerin des Kirchensprengels Schlalach wirkte, war Christina Ostrich. Sie war bei uns tätig von 2008 bis 2010. Im Anschluss wurde sie Gefängnisseelsorgerin in der Justizvollzugsanstalt Tegel. Dort ist sie immer noch tätig.



nördliche Ansicht des Kirchenschiffes mit den beiden ursprünglich vorgesehenen Eingängen, links für die Gemeinde und rechts für die Pfarrer. 6 Grabsteine an der Friedhofswand und eine Grabstelle für den Pfarrer Reinhold Klee, geb. 12.

04.1838, gest. 22.07.1884

Das Wirken von Pfarrerin Kathrin Gärtner, als letzte Pfarrerin des evangelischen Kirchensprengels Schlalach, wird natürlich auch in Erinnerung bleiben. Frau Gärtner ist jetzt Religionslehrerin und wird auch in Vertretung in mancher Kirche unserer neuen Kirchengemeinde Gottesdienst halten.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Ich stehe auf dem Schlalacher Kirchhof. Betrachte die Bauweise des Gotteshauses. An der westlichen Seite der Kirche, der 22 m hohe Glockenturm mit einem gesonderten Eingang. Wann wurde der Turm errichtet? Mit dem Bau der Kirche oder erst später? Auf der Wetterfahne des Turmes steht 1703.

Im April 1945 fanden die Kämpfe des II. Weltkrieges auch in unserer Region statt. Auf dem Schlalacher Friedhof ruhen 99 Gebeine von Soldaten, die bei den Kämpfen ihr Leben verloren haben. Bei diesen Kämpfen wurde die Turmspitze getroffen. Nach dem Krieg wurde er nicht gleich wiederaufgebaut. Das Turmdach wurde 1991 neu eingedeckt. Bereits 1982 erfolgte die Umrüstung der 3 Kirchenglocken für die elektrische Läutanlage. Der Umbau des Glockenstuhls miteingeschlossen. Ermöglicht durch die Spende der evangelischen Partnerkirchengemeinde aus Homberg bei Düsseldorf/NRW. Im Jahr 2000 erhielt der Turm die bekannte Funkuhr. Die Hülensanierung der gesamten Kirche erfolgte 2006.

Für den Bau der Kirche wurden die unterschiedlichen vorhandenen regionalen Baumaterialien verwendet. Neben dem Raseneisenerz aus dem am Dorf angrenzenden sumpfigen Busch, unbehauene Feldsteine, Zwickel und Ziegelsteine. Der Glockenturm wurde aus diesen erbaut. Wie auch in den umliegenden Dörfern wurden im ersten Weltkrieg, die jahrhunderte alten Bronzeglocken für die Fertigung von Kriegsmunition 1917 rückgebaut und eingeschmolzen. 1920 erhielt die Kirchengemeinde 2 neue Stahlglocken für den Glockenturm. Die dritte Glocke ermöglichten 1950 schwedische Christen aus Spenden. Diese bronzene Glocke mit ihrem Klang wird immer verbunden sein mit der Nachkriegszeit, der Versöhnung unterschiedlicher Völker.

Außen, an der südlichen Mauer des Gotteshauses, stehen Grabsteine. Alle haben mit dem Mühlengraben und der durch die Zisterzienser erbauten Wassermühle bzw. den Nachfolgebauten zu tun, z.B. der Grabstein des Papiermachers Fromholtz. Später wurde in der Mühle wieder Getreide gemahlen. Sie war von 1806 bis 1992 Eigentum der Familie Putz.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Die Eingänge zur Kirche sind seit Errichtung nicht verändert worden. Wie früher üblich, ein Eingang für die Gemeinde und der Eingang für den Pfarrer in der Nähe des Altars.

Wir betreten den Kirchraum durch den Eingang für die Gemeinde. Die alte



Blick vom Altar in die Kirche, im Vordergrund der massive Taufstein, die braun gehaltenen Sitzreihen mit Diele. Die bemalte Brüstung der Empore, in den Ausfachungen florale Motive abwechselnd mit Bibelzitenen, seitlich je 3 Sitzreihen für die Gemeinde und die mittlere Empore 4 Sitzreihen für die Gemeinde. Auf dieser mittleren Empore befindet sich die Orgelempore.

Eichentür öffnet sich und wir betreten den halbdunklen Innenraum. Es ist kühl und still. Ausgefüllt vom Geruch der Jahrhunderte. Hinter der Eingangstür beginnen links und rechts die Sitzreihen für die Gemeinde. Der Weg, ausgelegt mit Ziegeln. Darauf rote Läufer. Über uns befindet sich die U-förmige Empore. Mit dem Umbau 1715 erhielt die Kirche das Spitzdach und die Tonnendecke. Bemalt ist diese Tonnendecke als Himmel. Mit dem damaligen Umbau konnte auch auf die Empore für die Gottesdienstbesucher, die Orgelempore aufgesetzt werden. Für diese wurden Balken des ehemaligen Flachdaches verwendet. Die Balken erhielten als Kennung die römischen Jahreszahlen ihres Einbaus. Die jetzige Orgel stammt aus dem Jahre 1926. Errichtet von der Orgelfirma Alexander Schuke aus Potsdam. Dessen Sohn Johannes Schuke beseitigte nach 1945 die Kriegsschäden. Zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit

finden auch hier die jährlichen Wartungen statt. Die letzte Instandhaltung erfolgte 1990 durch den Enkel des Erbauers, Matthias Schuke.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Wenn wir jetzt weiter zum Altar, vorbei an den braun gestrichenen Sitzreihen gehen, kann man die 300 Sitzplätze dieser Kirche erahnen.



Kirchenfenster von 1861

Auf beiden Seiten des Kirchenraumes große Fenster. Diese ersetzen 1861 ursprünglich viel kleinere Fenster mit den romanischen Bogen, aus der Zeit um 1500. Erkennbar an der Ostwand des Kirchenschiffes. Die jetzige helle, gelbliche Farbgebung des Innenraumes erfolgte 1983. In der Mitte des nördlichen Endes des Kirchenraumes ist auf dem Altartisch der Flügelaltar in seiner goldenen Pracht zu sehen. Das Hauptbild des Altars stellt die Szene der Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel dar. Wem fällt da nicht sofort die Weihnachtsgeschichte ein: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. „Friede auf Erden“, einer der großen Wünsche vieler Menschen. Auch in der heutigen Zeit. Die Weihnachtsgeschichte drückt

auch aus, dass wir uns den wichtigen Fragen der Zeit stellen. Gedanken machen. Lösungen finden. Lösungen für uns finden, die uns dabei helfen können, sich als Mensch zu orientieren, zu versöhnen. Sie gibt uns Hoffnung. Betrachten wir weiter den Kirchenraum. Links vom Altar die Kanzel. Diese befand sich bis 1931 direkt am Altar. Zu dieser Zeit erfolgte der Umbau des Innenraumes.

Das Taufbecken aus Stein gehauen.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN



Geschlossener Flügelaltar



Geöffneter Flügelaltar



*Im Mittelpunkt des Altars die Weihnachtsgeschichte
und rechts und links die 12 Apostel*



Im Altarraum: neben dem Altar das Pult, anschließend die Kanzel, im Vordergrund das Taufbecken.

Unser Weg führt mich zurück zum Ausgang, über die Jahrhunderte alten Steine des Fußbodens. Ich betrete noch einmal die Treppe zur Empore für die Gemeindemitglieder. Mittig bleibe ich stehen, die Orgelepore befindet sich oberhalb hinter mir. Was wird mir in Erinnerung bleiben? Ja, wie die Kirchenältesten mich darauf hinwiesen, dass der vor einigen Jahren auf dem Boden des Pfarrhauses wiederentdeckte „Lüster“, Kronleuchter, nicht an seinem alten Platz vor dem Altar angebracht wurde, sondern im Sitzbereich der Gemeinde, um den Blick auf den über 600 Jahre alten Wittenberger Altar aus der Vorreformation nicht zu beeinträchtigen. Ich bin hier oben auf der Hufeisenempore beeindruckt von der Verbindung der Schönheit jedes einzelnen mir sichtbaren Elements, unter dem Motivbeladenen Himmel des Tonnengewölbes.

Mein Blick geht noch einmal vorbei an dem auf Hochglanz polierten „Lüster“ auf den aus dem 15. Jahrhundert bemalten, beschrifteten Balken. Ich versuche die römischen Zahlen in den beschrifteten Balken zu finden, als Ganzes zusammenzufügen. Der Blick schweift weiter entlang der Brüstung dieser Hufeisenempore. Jede zweite Ausfachung ist bemalt oder beschriftet. Ich überlege, entziffere Zitate. Schau auf die floralen Motive.

Dann der freie Blick auf den Mittelpunkt dieses Gotteshauses.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Auch dass die Kanzel 1931 getrennt wurde vom Altar und einen gesonderten Platz erhalten hat. Seit seiner Erbauung vor über 500 Jahren hat dieses Haus immer wieder bauliche Veränderungen, Erneuerungen, Anpassungen an die jeweilige Zeit, den jeweiligen Zeitgeschmack erfahren. Ich habe auch hier in der Kirche zu Schlalach den Eindruck, es ist ein harmonischer, nicht unsichtbarer Pfad, ein Weg durch die einzelnen Jahrhunderte, den uns alle unsere Gotteshäuser in unserer neuen großen Kirchengemeinde zeigen.

Ich verlasse nun heute die Schlalacher Kirche wieder aus dem Ausgang für die Gemeindeglieder. Natürlich bleibt mir auch die lange Geschichte der Pfarrerinnen und Pfarrer in Erinnerung, die hier im Dorf lebten und arbeiteten. Sie wirkten von hier aus, um den Christen, den Bewohnern des Kirchensprengels nicht nur seelsorgerisch beizustehen. Es fällt vielen Gemeindegliedern im Jahr 2024 schwer, die neuen Gegebenheiten zu akzeptieren. Aber, es gibt für mich diesen Satz, den ich im Radio beim Autofahren auf Antenne Brandenburg hörte: „Wenn Gott sich um uns sorgt, dann heißt das nicht, dass alles wie früher wird, dass all unsere Sorgen und unser Kummer weggenommen werden. Aber es bedeutet auf jeden Fall, dass wir nicht allein sind.“ Dies gilt **auch für** uns in der neuen großen Kirchengemeinde Zauche-Nieplitz.

Text und Bilder: Günter Kausmann



Der auf dem Pfarrboden entdeckte alte „Lüster“, Kronleuchter



Der Balken aus dem alten Flachdach, wurde beim Umbau der Kirche 1715 nicht entfernt,



Blick auf den gestalteten Himmel der Tonnendecke über dem Altar.



RÄTSEL UND MERKWÜRDIGKEITEN Zur Entstehung der Marienkirche in Treuenbrietzen



Als aufmerksamer Spaziergänger und Beobachter kann man in der Altstadt von Treuenbrietzen gleich mehrere Besonderheiten und Merkwürdigkeiten feststellen. Da ist zunächst die verschwenderische Breite der zentralen Großstraße; eine 'Allee unter den Linden' in dieser märkischen Provinzstadt? Sehr untypisch für einen mittelalterlichen Stadtgrundriss, selbst für die zentrale Hauptstraße. Ferner fällt auf, dass diese ehemals eher kleine Stadt gleich zwei bemerkenswert alte und architekturhistorisch wertvolle Stadtpfarrkirchen innerhalb ihrer Stadtmauern hatte. Selbst bedeutend größere Städte wie Brandenburg/Altstadt, Brandenburg/Neustadt, Jüterbog oder Wittenberg hatten im Mittelalter nur eine städtische Pfarrkirche. Etwaige andere Kirchen waren entweder Klosterkirchen, Schlosskirchen oder wurden bedeutend später erbaut. Wir reden hier von der Zeit vor und nach 1300, als viele unserer heutigen Städte entstanden. Schaut man noch auf den Stadtgrundriss, so stellt man verblüfft fest, dass die Hauptpfarrkirche St. Marien unmittelbar an der Stadtmauer und direkt neben dem Stadttor lag und selbst die Nikolaikirche eine auffällige Randlage hatte. Auch dies ist sehr untypisch, da solche Pfarrkirchen eher zentral in Marktplatznähe lagen und noch liegen.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Zufall? Oder führen uns diese Merkwürdigkeiten zu interessanten Einblicken in die frühe Geschichte von Treuenbrietzen und gar zu der Erkenntnis, dass die Marienkirche bei Baubeginn nicht als Stadtpfarrkirche gebaut wurde, sondern zunächst eine andere Zweckbestimmung hatte? Es lassen sich sogar weitere untypische Besonderheiten finden. Ein Blick auf das Mauerwerk dieser Kirche macht schnell klar, dass sie bis zur Mitte – bzw. bis hinter das Querschiff – mit sehr sauber behauenen Feldsteinquadern errichtet wurde, der Weiterbau jedoch komplett mit roten Ziegelsteinen erfolgte. Dies war anfänglich mit Sicherheit so nicht geplant. Es muss gravierende Ereignisse und vermutlich eine längere Baupause gegeben haben, die solch einen Wechsel in der Bauplanung bewirkt haben. Aber welche? Leider finden sich keinerlei schriftliche Dokumente aus der Zeit des Baubeginns der Marienkirche. Erkenntnisse darüber lassen sich nur noch indirekt finden, nämlich über die Einschätzung der architektonischen Merkmale und Stilelemente.



Alle maßgeblichen Forscher gehen davon aus, dass mit dem Bau der Marienkirche in der Zeit um 1220/30 begonnen wurde und nur etwas später mit dem Bau der Nikolaikirche (1230-50). Solche Bauwerke haben immer – dies ist heute nicht anders als damals – einen Bauherrn, der sowohl über Funktion und Gestaltung entscheidet als auch die Finanzierung überneh-

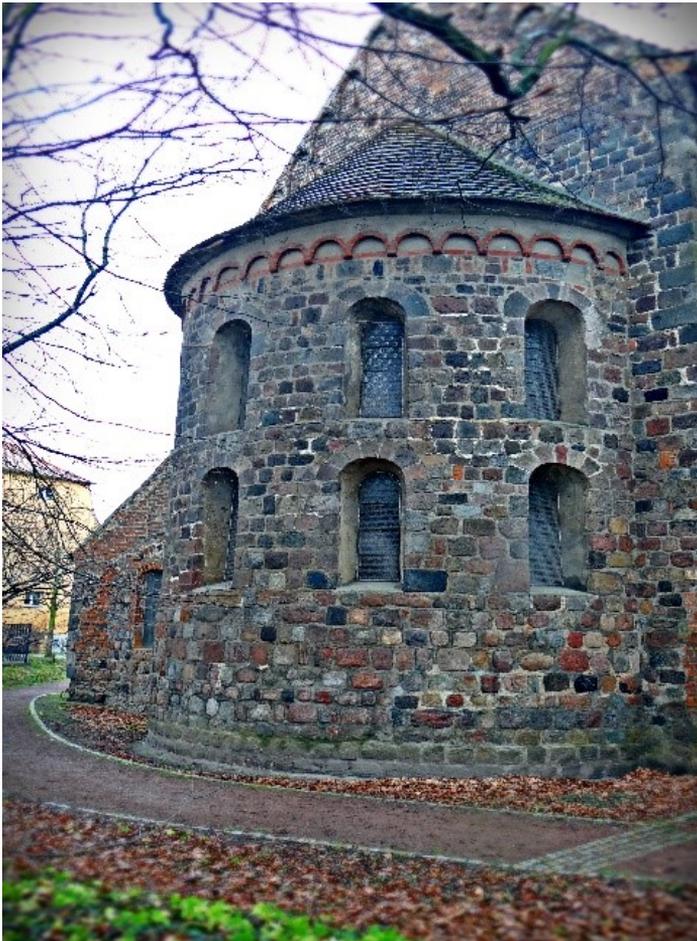
men muss. Wie gleich zu zeigen sein wird, kann dies nicht die damalige Stadtkommune gewesen sein, da es eine juristisch selbstständige Stadt Treuenbrietzen um 1220-1250 noch nicht gegeben hat. Zwar gab es zu dieser Zeit bereits eine kleine vorstädtische Siedlung, die in rechtlicher Hinsicht jedoch völlig abhängig war von der damals noch bestehenden Burg. Als Bauherr der Marienkirche kommt somit nur der Besitzer der Burg in Frage, dies umso mehr, als diese Kirche nur wenige Meter von der ehemaligen Burg entfernt lag. Doch wer war der Burgherr und welche Absicht verfolgte er mit dieser stattlichen Kirche? Denn das Zentrum der kleinen vorstädtischen Handwerker- und Händlersiedlung Brietzen vermuten die Historiker um und bei der Nikolaikirche. Diese kleine Siedlung wird anfangs nur wenige hundert Bewohnern gehabt haben. Für diese Handwerker und Händler entstand die dem Heiligen Nikolaus geweihte Kirche, dem Patron der Händler. Doch zu welchem Zweck und für welchen Personenkreis wurde die recht stattliche Marienkirche geplant und erbaut? Für eine reine Burgkapelle war sie viel zu überdimensioniert.

Treuenbrietzen gilt seit vielen Jahrhunderten als eine Stadt der Mark Brandenburg. Dennoch geht die historische Forschung zunehmend davon aus, dass die Gegend um Treuenbrietzen bis etwa 1250 zur Herrschaft des Erzbistums Magdeburg gehörte. Dieses beherrschte seit 1150/60 die Enklave um den Hauptort Jüterbog und dementsprechend bestimmte der Erzbischof von Magdeburg auch die wirtschaftliche und geistliche Infrastruktur in seinem Herrschaftsgebiet. In diesem Falle wäre der Erzbischof auch der eigentliche Besitzer der Burg in Brietzen gewesen, selbst wenn er zur Verwaltung der Burg und des ganzen Burgbezirks einen Burgverwalter eingesetzt hatte. Nun reicht ein Blick auf das mittelalterliche Jüterbog, um die Blaupause dafür zu erkennen, was auch in Treuenbrietzen einst geplant und begonnen wurde, was jedoch nach 1250 durch den Herrschaftswechsel nach Brandenburg nicht mehr in dieser Weise vollendet werden konnte.

Ausgangspunkt der späteren Stadtgründung in Jüterbog ist auch dort eine heute nicht mehr existierende Burg. Auch dort wuchs allmählich ab 1174 die etwa einen Kilometer von der Burg entfernte Altstadt von Jüterbog heran, mit einer Nikolaikirche im Zentrum. Fast gleichzeitig wurde in Nähe der

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Burg – aber außerhalb der Stadtmauer – eine der Maria geweihte Liebfrauenkirche gebaut. Diese Marienkirche hatte anfänglich eine Doppelfunktion. Sie war sowohl eine Klosterkirche als auch eine Zentralkirche für die umliegenden Dörfer, welche in den ersten Jahrzehnten offensichtlich noch keine Kirchen hatten. Als die Dörfer später eigene Kirchen erbauten, entfiel diese Funktion und die Liebfrauenkirche wurde eine reine Klosterkirche. Spätestens ab 1282/84 lässt sich darin ein Konvent von Zisterzienserinnen nachweisen.



Die Absis der Marienkirche mit ihren 10 Fenstern (wie in Lehnin)

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Es spricht nun sehr viel dafür, dass für (Treuen-)Brietzen genau dieses Muster geplant war. Eine Nikolaikirche für die etwa einen Kilometer von der Burg entfernte vorstädtische Siedlung und eine der Maria geweihte Klosterkirche in Burgnähe mit einer geistlichen Versorgungsfunktion für die umliegenden Dörfer. Architekturohistoriker haben schon lange verblüfft festgestellt, dass es am aus Granitsteinen erbauten ältesten Teil der Marienkirche Bauelemente gibt, die eigentlich nur für Klosterkirchen typisch sind. Allen voran die 10 Fenster der halbrunden Apsis ganz im Osten. Eine Parallele dazu findet sich nur noch an der Klosterkirche in Lehnin. Ebenso erinnert das dreigestufte Portal am südlichen Querschiff an das Portal der älteren Klosterkirche in Zinna. Bekannt ist zudem, dass diese Kirche ursprünglich keinen Turm hatte. Wieder ein Indiz für eine Klosterkirche. Der jetzige Turm wurde erst ab 1452 erbaut. So mehren sich also die Anzeichen dafür, dass die Marienkirche ursprünglich als Klosterkirche geplant und gebaut wurde und es dort für wenige Jahrzehnte einen Klosterkonvent gegeben haben könnte. Eindeutige schriftliche Belege darüber finden sich leider nicht. Einzig die Flurbezeichnung „Klostermathen“ könnte ein neuerlicher Hinweis dafür sein.

Warum aber soll ein solches Kloster nach wenigen Jahrzehnten wieder aufgelöst worden sein? Und dies in einer 'Boomzeit' der Klostergründungen? Mangels schriftlicher Quellen kann hier nur gemutmaßt werden. Ausgangspunkt einer solchen Vermutung ist der Wechsel der Landesherrschaft um 1250, weg vom Erzbistum Magdeburg und hin zu den brandenburgischen Askaniern, den Nachfahren von Albrecht dem Bären. Von den Historikern wird diesem Herrscher-geschlecht schon immer eine große Zögerlichkeit bei der Gründung von Klöstern bescheinigt, gewiss keine Feindschaft und Gegnerschaft, aber eine deutlich erkennbare Zurückhaltung. Außerdem war der in Brietzen entstehende Klosterkonvent seinem Gründer dem Erzbischof von Magdeburg verpflichtet. Doch dieser war für die Askanier Nachbar, Rivale und vielleicht sogar Gegner, vor allem dann, wenn das Gebiet um Treuenbrietzen militärisch erobert wurde. So musste es also im dringenden Interesse der askanischen Markgrafen liegen, ihr (neu erworbenes) Territorium gegen das Erzbistum zu schützen und zu befestigen. Ganz im Trend der Zeit lag dabei die Gründung einer wehrhaften und gut befestigten Stadt. Es ist gut denkbar, dass durch den Herr-

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

scherwechsel auch der Bau der Marien(-Kloster)kirche zum Stillstand kam und dieser erst nach einer längeren Baupause mit neuer Konzeption fortgeführt wurde.



Ein solches dreigestuftes Portal findet sich ebenso an der Klosterkirche Zinna

Die soeben aufgestellten Überlegungen sind mangels Schriftquellen nur Mutmaßungen. Aber diese Vermutungen passen wunderbar mit den historischen Urkunden zusammen, die für Treuenbrietzen ab der Zeit um 1290 überliefert wurden. Aus diesen geht eindeutig hervor, dass inzwischen die Brandenburgischen Markgrafen die Herrschaft über den ehemaligen Burgbezirk Treuenbrietzen ausübten. 1296 erteilten die Markgrafen Otto und Conrad der sich entwickelnden Stadt das Recht, eine Stadtmauer zu erbauen. Für diese kostspielige und arbeitsaufwendige Angelegenheit wurde die Stadt für 10 Jahre von jeglichen Abgaben befreit. Erst ab diesem Jahr entsteht der uns vertraute (Alt-)Stadtgrundriss mit dem Verlauf der ehemaligen Stadtmauer. Ganz offensichtlich war es dabei die Absicht, auch die Marienkirche innerhalb der Stadtmauer zu verorten. Dies gelang jedoch nur, indem diese Kirche eine extreme Randlage bekam und das so entstehende Stadtareal eine viel zu große Fläche für die dort lebenden Bewohner hatte, die sich ja eher bei der Nikolaikirche konzentrierten.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Wie weitere Urkunden belegen, löste man das Problem der viel zu wenigen Einwohner für die zu groß geplante Stadt sehr pragmatisch. Man löste mindestens drei, wahrscheinlich sogar fünf der umliegenden Dörfer auf, siedelte die Bewohner in der Stadt an und ließ die ehemaligen 'Dörfler' und Bauern nun von der Stadt aus ihren Acker bestellen. Aus der Handwerker- und Händlersiedlung Brietzen wurde so die spätere Ackerbürgerstadt Treuenbrietzen. Die Erlaubnis zur Auflösung von Sernow wurde 1301 erteilt und 1313 die für das Dorf Darbrietzen. Für das aufgelöste Budorf liegt eine solche Urkunde nicht mehr vor und ebenso nicht für die 'Neuen Hufen', hinter denen ein ehemaliges Neuendorf zu vermuten ist. Bereits 1290 wurden die 34 Ackerstücke der sogenannte 'Haidehufen' an die Stadt verkauft. Dies macht nur Sinn, wenn zu diesen Ackerflächen auch eine Siedlung mit Bauern gehörte, die diese 34 Hufen bewirtschaftete. Die für das Dorf Sernow am 16.3.1301 ausgestellte Urkunde macht sehr schön die Umsiedlungsabsicht deutlich:

„... dass wir unseren geliebten Bürgern der Stadt Brietzen ... das Dorf Sernow mit allen seinen Zugehörigkeiten, nämlich Äckern, Weiden und Wiesen und was sonst dazu gehört zum immerwährendem Besitz übereignet haben, so dass besagte Bürger die in dem genannten Dorfe errichteten Gebäude abreißen und das Dorf mit seinen erwähnten Zugehörigkeiten nach Stadtrecht immer besitzen sollen“.

Erst mit der ab 1296 erbauten Stadtmauer wuchs Treuenbrietzen zu der Stadt heran, wie sie viele Jahrhunderte innerhalb der Mauern existierte. Aus ehemaligen 'Burgern' (also aus Menschen, die bei einer Burg wohnten) wurden nun Bürger, Stadtbürger. Trotz der eingebürgerten Dorfbewohner blieb die Einwohnerzahl noch lange hinter der eigentlich zu großen Stadtfläche zurück. So konnte sich diese Stadt mit der Großstraße eine viel zu breite Magistrale leisten. Und die Marienkirche muss zu unbekannter Zeit vollendet worden sein, nun als Stadtpfarrkirche. Weitergebaut wurde sie aus Ziegelsteinen und mit der Absicht, sie im Trend der aufkommenden Gotik mit einem Gewölbe zu versehen. Die ursprüngliche Klosterkirche wurde noch mit einer flachen Decke gebaut.

ZUSAMMENWACHSEN – UNSERE KIRCHEN

Während dieser Jahre wurde ebenfalls die Burg abgerissen. Späteren Angaben im Stadtarchiv zufolge sollen die Steine der Burg zum Bau der Stadtmauer verwandt worden sein. Auf alle Fälle wurde 1319 der Stadt vom Landesherrn die Zusicherung gegeben, dass dort, wo einst die Burg stand, keine Burg mehr gebaut werden soll. Erst mit dem Wegfall dieser Burg wurde Treuenbrietzen in rechtlicher Hinsicht eine weitgehend selbstständige und unabhängige Stadt. Die militärische Verteidigungsfunktion der Burg übernahm nun die durch Mauern und Türme gesicherte Stadt. Mit einigen Hundert wehrfähigen Männern war dies sogar effektiver als eine kleine Burg mit wenigen bewaffneten Verteidigern.

So ließe sich die ungewöhnliche Randlage der Marienkirche erklären als auch die Vielzahl von Bauelementen einer Klosterkirche. Wenngleich die Zeit um 1200 eine wahre 'Boomzeit' von Klostergründungen war, so findet sich auch ein dokumentierter Fall für die Auflösung eines Klosters in jener Zeit. Im brandenburgischen Oderberg entstand ab 1231 nahe bei einer Burg das Prämonstratenserkloster Gottesstadt. Doch bereits 1258 wurde es wieder aufgelöst. Vermutlich fand auch diese Auflösung im Zusammenhang mit der Stadtgründung von Oderberg statt. 1259 wurde Oderberg in Urkunden erstmals „civitas“ (Stadt) genannt.

Detlef Fechner, Wittbrietzen / Fotos: Max Boje

VORSTELLUNG/TERMINE



Herzliche Frühlingsgrüße an alle Leser*innen des Gemeindebriefes. Mein Name ist Astrid Just. Ich arbeite als Gemeindepädagogin in der EKMB und bin tätig in der neu gebildeten Kirchengemeinde. Ich bin gebürtige Treuenbrietzerin und bereits seit Dezember 1986 arbeite ich in diesem Bereich.

Momentan treffe ich mich mit Kindern in Linthe, Nichel und Treuenbrietzen, es kommen aber auch noch Orte dazu, die nicht zu unserer Gemeinde gehören. Gemeinsam mit Kordula

Döring sind wir für den monatlich stattfindenden Konfirmandentag der Gesamtkirchengemeinde Zauche-Nieplitz zuständig.

Die Senfkörner sind Kinder der 5. und 6. Klasse, sie treffen sich monatlich an einem Samstag. Gabriele Noack, Kordula Döring und ich bereiten diese Treffen vor. Außerdem gebe ich den ev. Religionsunterricht an der Grundschule in Treuenbrietzen.

Ich bin gespannt und neugierig auf die neue Konstellation, ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und darauf, viele neue Menschen kennen zu lernen.

Kontaktdaten: astrid.just@gemeinsam.ekbo.de

Tel. 033748-10571



Hallo, ich bin Kordula Döring und arbeite in der Region Beelitz-Treuenbrietzen als Gemeindepädagogin und Jugendmitarbeiterin. Gemeinsam mit Astrid Just leite ich die Konfirmandengruppe unserer neuen großen Gesamtkirchengemeinde Zauche-Nieplitz und freue mich schon ganz besonders auf unsere tolle Konfi-Fahrt im April und das Landesjugendcamp im Juli, denn Fahrten mit Kindern und Jugendlichen sind für mich die Highlights meiner Arbeit.

In Wittbrietzen und ab dem nächsten Schuljahr dann auch in Treuenbrietzen lade ich die Jugendlichen zur Jungen Gemeinde ein. Außerdem unterstütze ich Projektstage des Religionsunterrichts an der Gesamtschule Treuenbrietzen, organisiere Jugendgottesdienste und die Treffen der „Senfkörner“ mit Gabriele Noack und Astrid Just und probiere gern mit euch zusammen noch viele neue Dinge aus. Seit 2 Jahren wohne ich im Pfarrhaus Wittbrietzen gleich neben der Kirche.

Ich freue mich total, wenn ihr mir eure Ideen und Wünsche verratet, was ihr gern mal machen würdet. Sprecht mich einfach an oder kontaktiert mich unter

kordula.doering@gemeinsam.ekbo.de

Tel. 033204/633080 oder 015905576512

KONFIRMAND*INNENUNTERRICHT

Wie wird das Leben gut? Erhört Gott alle unsere Gebete? Und falls nicht – wozu beten wir dann eigentlich? Wer bin ich wirklich? Wer oder was ist Gott für mich, und woran glaube ich? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen wir uns an den Konfi-Samstagen, die einmal im Monat stattfinden. Da die Gruppe in diesem Schuljahr mit 37 Konfis aus der 7. und 8. Klasse zusammen ganz schön groß ist und die Jugendlichen alle aus verschiedenen Orten kommen, finden die Treffen im Wechsel zwischen Treuenbrietzen, Buchholz, Wittbrietzen und Salzbrunn statt, so dass es für jede*nmal ein Heimspiel ist. Im April geht es dann zusammen mit den Konfis aus dem Norden der Region unter dem Motto „Kontrolle ist gut – Vertrauen ist besser...?“ auf Konfifahrt nach Groß Väter See.



WIE GEHT'S WEITER NACH DER KONFIRMATION?

Vielleicht habt ihr euch schon gefragt, ob es auch nach der Konfirmation Angebote für Jugendliche in unserer Kirchengemeinde gibt.

- **Junge Gemeinde**

Zusammen chillen bei Snacks und Spielen, Ausflüge oder mal ein Lagerfeuer machen könnt ihr bei der Jungen Gemeinde, die ab September im wöchentlichen Wechsel in Wittbrietzen und Treuenbrietzen stattfindet. Damit ihr an beiden Orten teilnehmen könnt, biete ich einen Shuttle an.

- **Landesjugendcamp**

Das Landesjugendcamp ist das Festival des evangelischen Jugendverbandes ejbo. Es findet vom 5. bis 7. Juli 2024 in Hirschluch (bei Storkow) statt. Dieses Mal dreht sich alles um das Motto #liebevoll. Wie wollen wir miteinander und der Welt umgehen?

Es erwartet euch ein buntes Programm mit Musik, Workshops, Aktionen, Gottesdienst, Gesprächsrunden und vielem mehr. Teilnehmen können Jugendliche ab 12 Jahren.

Meldet euch bei mir an, ich fahre mit einer Gruppe von Jugendlichen aus unserer Region hin.

Kosten:

- Komplette Teilnahme 5.-7. Juli pro Person inkl. vegetarischer Verpflegung: 60,00 €, Frühbucherrabatt bis 05.04. 50,00 €
- Tagesgäste Samstag 6. Juli pro Person inkl. vegetarischer Verpflegung 20 €
- Konfis inkl. vegetarischer Verpflegung 15 €



- <https://akd->

[ekbo.de/kalender/landesjugendcamp-2024/](https://akd-ekbo.de/kalender/landesjugendcamp-2024/)

- **Außerdem sind in Planung:**

Radtour mit Kordula Döring und Pfarrerin Rumpel in der ersten Sommerferienwoche vom 22.-26. Juli

Jugendtage Treuenbrietzen 25.-27. August

Jugendnacht im Pfarrgarten Langerwisch im September

Techno-Gottesdienst in Treuenbrietzen im September

Die genauen Termine werden rechtzeitig in den Jugendgruppen und im Schaukasten bekannt gegeben. Und vielleicht habt ihr Lust, als Teamer*in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und z.B. als „Große“ mitzufahren auf die nächste Konfifahrt?

Dann ist es am besten, wir bleiben in Kontakt!

Kordula Döring



Christenlehre

Treuenbrietzen, Großstr. 51 Montag von 16-17 Uhr

Nichel, Dienstag von 16-17 Uhr

Linthe, Mittwoch von 16-17 Uhr

Senfkörner (5./6. Klasse)

27.04.2024 10-13 Uhr

25.05.2024 10-13 Uhr

Vorausschau: 28.-30.6.2024 Naturcamp in Stücken

Verantwortlich: Gabriele Noack, Kordula Döring, Astrid Just

Konfirmand*innenunterricht

16.03.2024 09-13 Uhr in Wittbrietzen

17.03.2024 11.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*innen in Wittbrietzen

04.-07.04.2024 Konfirmand*innenfahrt

19.05.2024 13 Uhr St. Marienkirche Treuenbrietzen Festgottesdienst anlässlich der Konfirmation

Elternabend für die Eltern der 2024 zu Konfirmierenden:

27.02.2024 18.30 Uhr in Treuenbrietzen, Großstr. 48

08.06.2024 Ausflug zum Abschied, Ort wird noch bekannt gegeben

Christenlehre

mit **Gabriele Noack (033204 / 43048** und Noack.Gabriele@ekmb.de)

in Wittbrietzen für die 1.-4. Klasse
donnerstags von 15.30 bis 16.30 Uhr
Die Kinder werden vom Schulbus abgeholt.

In Buchholz für die 1.-4. Klasse, 14tägig
freitags von 14.15 bis 15.15 Uhr
Termine: 8. und 22. März, 26. April, 17. und 31. Mai

5.+6. Klasse in Buchholz: 15.30 - 16.30 Uhr
am 22. März, 26. April und 17. Mai

Mit **Theresia Altenkirch**, Groß Marzehns
Tel. 033848/60712 theresia.altenkirch@gmail.com
In Borkheide im Gemeindehaus, Am Finkenhain 26
für die 1.-4. Klasse
freitags von 16.00 – 17.00 Uhr

Einladung für Kinder ab der 2. Klasse

Hiermit lade ich alle Kinder ab der 2. Klasse zu einer **Wochenendfreizeit** in das Rüstzeitenheim in 15837 Paplitz bei Baruth, Hauptstraße 5 ein. Die Anreise ist am Freitag, den 19.04.24, ab 16 bis 18 Uhr. Die Kinder müssen gebracht werden. Vielleicht können Sie vor Ort Fahrgemeinschaften bilden. Die Freizeit endet am Sonntag, den 21.04.24, um 13.30 Uhr. Abholung bitte bis 14.30 Uhr.

Geben Sie bitte die **Anmeldung bis zum 22.03.24** ab. Den Teilnehmerbeitrag für Material, Unterkunft und Verpflegung beträgt **30,00 €**. Nach der Anmeldung bekommt ihr die dazu erforderlichen Kontodaten.

Gabi Noack und Team.

Sommerfreizeit in Bollmannsruh vom 22. 07. bis 26. 07. 2024

Thema: Frieden ist nicht nur ein Wort

Gemeinsam wollen wir mit viel Spiel und Spaß dem Thema nachgehen. Zeit für Erholung und viele schöne Erlebnisse wird es auch geben.

Die Teilnehmergebühr beträgt **140,00 €** pro Person (darin sind Übernachtung, Vollpension, Programm, Freizeitgestaltung enthalten). Die Teilnehmergebühr bitte erst nach der Anmeldung überweisen. Es gibt dann noch ein Informationsblatt mit den Kontodaten.

Infos zum Haus und zu den örtlichen Gegebenheiten findet man unter:

www.kiez-bollmannsruh.de.



Die Kinder müssten gebracht und abgeholt werden. Anreise ist am Montag, den 22.07. 24 ab 16 Uhr. Und am Freitag, den 26.07.24 enden wir um 13.30 Uhr nach dem Mittagessen.

Anmeldung bis 31. 05. 2023! Eine rechtzeitige Anmeldung ist von Vorteil. Denn die Plätze sind begrenzt und schnell belegt.

Mit herzlichsten Grüßen – **Gabi Noack** und Team.

HERZLICHE EINLADUNG ZUM KONZERT

mit Stargeiger Tibor Heidrich am 08. März in der Kirche Alt Bork!

Tibor Heidrich begann mit vier Jahren eine 12-jährige klassische Geigen-Ausbildung. Tibor kann heute jede Melodie nach Gehör spielen. Am liebsten spielt er moderne Stücke und zeigt auf eindrucksvolle Weise, dass eine Geige mehr sein kann als ein klassisches Instrument.

In Alt Bork konnten wir bereits 2 Konzerte genießen und wir freuen uns sehr, dass er uns am 8. März 2024 wieder besucht.

In unserer schönen Kirche ist er das erste Mal zu Gast und die Akustik dort wird den tollen Klängen eine besondere Note verleihen.



Einlass ist um 16.15 Uhr und das Konzert beginnt um 17.00 Uhr.

Eintritt kostet 12,00 Euro pro Person, Rentner*innen 10,00 Euro und für Kinder unter 16 Jahren ist der Eintritt frei.

Da wir am 08. März auch den "**Internationalen Frauentag**" feiern, dürfen sich alle Gäste über ein Glas Sekt freuen.

Reservierungen nehmen Kathrin Müller (015253217365) und Bärbel Kaplick (01743787026) entgegen.

Küsterdienste Alt Bork:

Januar bis März Kathrin Müller

April bis Juni Bärbel Kaplick

GOTTESDIENST AM HEILIGABEND 2023 in unserer Kirche in Brachwitz, Pfarrer Winkler leitete diesen.

Im Vorfeld wurde, wie seit vielen Jahren, durch Wilfried und Martin unsere Kirche mit einem fantastischen Weihnachtsbaum geschmückt. Echte Kerzen leuchteten. Ein herzlicher Dank dafür.

Und die Kirche war noch mehr weihnachtlich ausgestaltet: In diesem Jahr hatten wir die Einwohner in der Adventszeit aufgerufen, Sterne zu basteln. Es war erstaunlich, wie viele Ideen umgesetzt wurden. Jeder Stern fand einen würdigen Platz und schmückte festlich unsere Kirche. Ein großes Dankeschön an alle die mitgemacht haben und an Familie Schröder, die besonders aktiv mithalf.

Im Schein der Kerzen und mit dieser tollen Dekoration feierten wir den Gottesdienst

Die Kirche war gut gefüllt und die Besucher wurden mit einem Krippenspiel, was vorher nicht bekannt war, auf die Christnacht eingestimmt. Das Krippenspiel wurde nicht, wie sonst üblich, von Kindern vorgespielt. Diesmal schlüpfen „Große“ in die Rollen des Engels, des Wirtes der Herberge, von Maria und Josef und natürlich auch vom Hirten. Eine Sprecherin und ein Vorleser ergänzten die Gruppe. An Diana, Gordon, Maria, Patric, Günther und Gerald möchte ich nochmal ein ganz großes Dankeschön sagen.

An der Orgel wurden wir von Merlin Ganzert und am Cello von Carlotta Schröder musikalisch begleitet. Auch an euch ein großes Danke, dass ihr trotz der Kälte in der Kirche die Instrumente habt erklingen lassen.

Am Ausgang gab es von Claudia und Simone noch warme Getränke, was von den Besuchern gern angenommen wurde.

Ortskirchenrat Brachwitz



Die Teilnehmer des Krippenspiels in Brachwitz

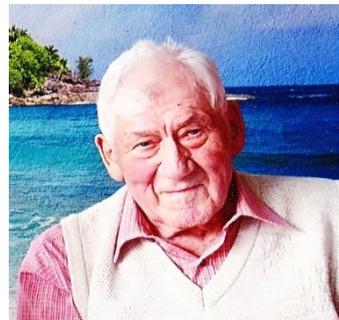
Text und Foto: Andrea Wassermann

Die Kirchengemeinde Brachwitz erinnert an den Ehrenältesten

Herrn **Alfred Wille** (02.08.1932 - 20.08.2023), beigesetzt am 28.09.2023 auf dem Friedhof in Brachwitz.

Herr Wille war in der Zeit von 1959 bis 2001 Mitglied im Gemeindekirchenrat.

In dieser Zeit war er für unsere Gemeinde "unbezahlbar" und auch danach engagierte er sich im Gemeindeleben.



Ein letzter Gruß der Kirchengemeinde Brachwitz

HEILIGABEND IN BUCHHOLZ

Am 24. Dezember 2023 war es wieder soweit, wir durften uns um 15:30 Uhr in der Kirche zusammenfinden und den Heiligabend einläuten.

Dabei möchten wir uns recht herzlich bei Gabi Noack bedanken, die wieder mit den zahlreichen Kindern und auch den lieben Mamis ein schönes und lockeres Krippenspiel eingeübt hat. Es war sehr informativ und zeitgetreu.



Ein weiteres Dankeschön geht an Herrn Thieme, der uns aktueller denn je und auch etwas moderner durch den Gottesdienst geführt hat.

Leider hatten wir keine weiße Weihnacht, aber nach dem Gottesdienst waren wir alle in besinnlicher Stimmung und konnten uns gemeinsam mit unseren Lieben auf den weiteren Ablauf des Abends freuen.

Franziska Heese / Corona Wilke

Wir möchten auch gleich bei dieser Gelegenheit es nicht versäumen ein großes Dankeschön an Helmut und Annette Heese auszusprechen, denn die beide kümmern sich sehr um unseren Friedhof, ob Rasen mähen oder die Wege harken, alles sieht immer ordentlich aus. Auch das viele Laub ist immer schnell „verschwunden“. Vielen Dank!

Auch auf Familie Wolter können wir immer zählen, sie stehen uns mit Kraft und Maschinen zur Verfügung. Auch an euch vielen Dank!

Corona Wilke

HEILIG ABEND



Den Deutsch Borkern wurde ein wunderschönes Krippenspiel dargeboten. Die zahlreichen Gottesdienstbesucher durften (nach der Pandemiepause) endlich wieder Weihnachtslieder singen! So wurde aus der vormals **'Stillen Nacht'** wieder eine **'Oh so fröhliche, selige Weihnachtszeit'**. Herzlichen Dank an alle Mitspieler und Helfer, insbesondere an Heike Bautz, sowie Gundula Hübner für die Gottesdienstleitung und Merlin Ganzer für seine professionelle Orgelbegleitung. Wir bedanken uns auch bei Marco Ruhle und Detlef Bautz: Die beiden sorgen nun schon traditionell, jedes Jahr, für einen schönen Weihnachtsbaum und den leuchtenden Stern am Kirchturm zur Adventszeit.

DEUTSCH BORK

UNSERE KIRCHE IST ´ FRISCH GESTRICHEN ´

Die Sanierungsarbeiten an der Außenfassade der Kirche konnten rechtzeitig abgeschlossen werden. Alle freuen sich nun über ein

leuchtendes ´ *Schmuckstück* ´ im Dorf.

Besten Dank an die Malerfirma Heinrich aus Görzke und den

Tischlermeister Andreas Frenzell!

Der Ortskirchenrat Deutsch Bork bedankt sich auch für die eingegangenen Spenden und die finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde Linthe !

Für dieses Jahr planen wir weitere Sanierungsarbeiten im Innenraum der Kirche.



Volker Rottstock

ADVENTSSINGEN MIT DEM FRAUENCHOR WITTBRIETZEN am 10. Dezember 2023 in der Dorfkirche Linthe

Nun endlich, nach einigen Jahren Pause durch die Corona-Pandemie und die Restaurierung des Kircheninnenraumes, fand in der Linther Dorfkirche wieder ein Adventskonzert statt. Am Nachmittag des 2. Advent des letzten Jahres hatten wir den Frauenchor Wittbrietzen unter der Leitung von Astrid Raab aus Finsterwalde zu Gast.

Frau Raab ist uns Linthern keine Unbekannte, trat sie doch schon vor über zehn Jahren mehrmals in Folge zu einigen Adventskonzerten in unserer Dorfkirche auf - damals mit dem Jugendkammerchor der Singakademie Potsdam. Diese stimmungsvollen Auftritte mit herausragenden Solisten sind dem Publikum noch in guter Erinnerung.



LINTHE

Der Frauenchor Wittbrietzen, dem auch zwei Mittglieder aus Linthe angehören, bot seinen Gästen ein anspruchsvolles, gut gemischtes Programm aus Weihnachtsklassikern und einigen weniger bekannten Stücken. Bei der Anmoderation der einzelnen Titel ließ es Frau Raab nicht an ihrem gewohnten Humor fehlen, der beim Publikum wieder gute Aufnahme fand. Zum Schluss des Konzertes gab es nach großem Beifall noch eine willkommene Zugabe.



Als kleines Dankeschön wurde Frau Raab - stellvertretend für alle Mitwirkenden - ein Blumenstrauß überreicht. Nach diesem schönen und gelungenen Adventssingen möchte der Gemeinderat Linthe nochmals allen Mitwirkenden des Frauenchores Wittbrietzen herzlich danken und auf eine Neuauflage im Jahr 2024 hoffen.

Fotos und Text: Wolfgang Beelitz

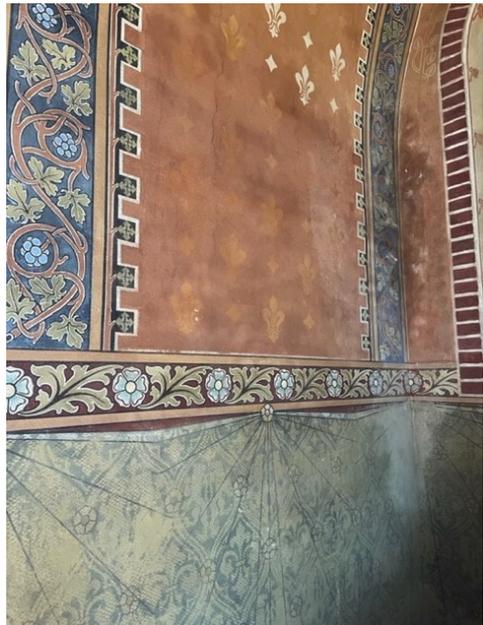
RENOVIERUNG DER WANDMALEREI IN UNSERER KIRCHE BALD MÖGLICH?



Renovierung der Wandmalerei im Inneren des Gebäudes Fördergelder zu beantragen. Dies haben wir gerne aufgegriffen und die erforderlichen 20% Eigenbeteiligung in Höhe von 11.000 Euro waren in wenigen Monaten aus Spenden zusammen und liegen auf dem Konto beim Kirchlichen Verwaltungsamt. Weitere 20% wurden bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz beantragt und 60% beim zuständigen Ministerium in Potsdam als Denkmalhilfe.

Vor 2 Jahren wurde die Sanierung unserer Dorfkirche erfolgreich abgeschlossen. Statische Fehler in der Konstruktion hatten über Jahrzehnte zu Setzungen des Gebäudes und weiteren Schäden geführt, die langfristig dazu geführt hätten, dass die Kirche vom Einsturz bedroht gewesen wäre. Durch die Setzungen und Schäden am Dach war leider ein erhöhter Feuchtigkeitseintrag zu verzeichnen, der auch die Wandmalerei beschädigte.

Nach einer folgenden Begehung durch den Denkmalschutz wurden wir als Kirchgemeinde ermuntert, auch für die



LÜHSDORF

In den folgenden Jahren mussten wir allerdings immer wieder Absagen hinnehmen. Klar, es gibt viele unter Denkmalschutz stehende Gebäude.

Im dritten Anlauf nun die Mitteilung aus dem Ministerium, dass uns die beantragten Fördermittel „in Aussicht gestellt“ werden. Ob es nun zur Verwirklichung kommt hängt davon ab, wie sich weitere Fördermittelgeber verhalten. Wir hoffen nun auf einen positiven weiteren Bescheid der Stiftung Denkmalhilfe.

H. Theo Herbert



HEILIGABEND UND STERNSINGEN



Zur Christvesper war unsere schöne Kirche in Rietz so reich besucht, dass es den Darstellern unseres Krippenspiels eine helle Freude war aufzutreten. Erstmals konnten wir unser neu angeschafftes Sound-Equipment zum Einsatz bringen, was auch für die Darsteller eine Umgewöhnung darstellte. Es war ein rundum gelungenes Fest.

Am 06. Januar hatten die Kinder die spontane Idee, sich als Könige zu verkleiden. Aus der Idee wurde Wirklichkeit: wir trommelten alle



Kinder unseres Ortsteils Neu-Rietz zusammen und probierten uns als Sternsinger. Mit kleinen gebastelten Sternchen, Segenswünschen für

Mensch und Tier und einem Gedicht machten wir als Könige eine "Proberrunde" in Neu-Rietz.

Es war so ein herzlicher und offener Austausch, dass es eine pure Freude für alle Beteiligten war. Im nächsten Jahr darf die Runde dann bestimmt etwas größer werden.

KINDERKIRCHE IN RIETZ

Wer ich bin?	Nicole Leuteritz
Was ich mache?	erlebbare, christliche Bildung von Kindern in der Kirche Rietz
Wann?	in ungraden Wochen immer mittwochs ab 16:00 Uhr
und sonst so?	bin ich verheiratet und habe 2 Kinder; bin Erzieherin in der ev. Kita Arche Noah in Treuenbrietzen und Feuerwehrfrau



Nicole Leuteritz

SPRÜCHE UND GEDICHTE, BEDEUTUNG IN UNSERER ZEIT

Wer kennt nicht noch die Poesiealben? Schon bereits im 16. Jahrhundert nutzte man sie für Eintragungen von Menschen, die einem wichtig waren. Auch Martin Luther schrieb schon Weisheiten, aber auf Blättern, die man als Alben dann zusammenfasste.

Zu unserer Schulzeit ließ man Klassenkameraden, gute Freunde, auch die Eltern sowie Oma und Opa einschreiben. Heute, wenn man nach vielen Jahren darin liest, schwelgt man in Erinnerungen. Es waren Wünsche für die Zukunft und Tipps für das tägliche Leben:



z. B. *„Lerne erst die Menschen kennen, denn sie sind veränderlich, die dich heute gute Freunde nennen, reden morgen über dich.“*
„Das Lernen ist wie das Rudern mit einem Boot, wenn man aufhört, fällt man zurück.“

Auch unsere Eltern und Großeltern hatte viele Sprüche, die auch einen Sinn machten. Ich kann mich noch gut erinnern, dass mein Opa uns oft mit Sprüchen „bombardierte“. Wenn wir eine Arbeit aufgetragen bekamen und keine Lust dazu hatten, weil es zu lange dauerte, dann meinte er: *„Viele fleißige Hände machen der Arbeit bald ein Ende. Seid ihr viele geht es schneller.“*

Bei Verletzungen, die nicht so arg waren, z. B. ein kleiner Kratzer, der ein wenig blutet, hieß es immer: *„Unkraut vergeht nicht“* oder *„Bis zur Hochzeit ist wieder alles gut.“*

Ich habe ja schon allerhand mitgemacht. Meine letzte Verletzung – kleine Ursache große Wirkung – veranlasste auch die Ärzte aufgrund der vielen Vorgeschichten zu sagen: *„Na Unkraut vergeht nicht.“*

SALZBRUNN

Am 14. Februar war Valentinstag. Dieser Tag geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Diesen Tag assoziieren wir mit dem Verliebtsein. Viele schöne Sprüche wurden sogar von Dichtern und Denkern eigens für diesen Tag geschrieben. *„Es ist völlig egal wer vor dir steht, wenn du weißt wer hinter dir steht.“* Sprüche und Gedanken, die für jemanden einen Weg und Erkenntnisse zeigen mögen. Dieser Spruch passt auch auf die ehrenamtlichen Tätigkeiten und das Engagement, etwas erreichen zu wollen. Und so kommt auch bei den vielen Sprüchen die Kirche ins Spiel. Jeder kennt doch das Sprichwort: *„Lass doch die Kirche mal im Dorf.“* Übersetzt heißt dies ja nichts anderes als – „Wir wollen ja mal nicht übertreiben, es geht auch eine Nummer kleiner.“

Hinter jedem Sprichwort verbirgt sich oft eine Wahrheit, die jeder für sich selber herausfinden muss.



Bilder: Pixabay, Text: Jutta Bellin

GEMEINDESEKRETARIAT:

Mein Name ist Gudrun Böttcher und bin in Treuenbrietzen für die Verwaltungsarbeit im Gemeindesekretariat zuständig. Ich werde montags und mittwochs im Treuenbrietzener Kirchenbüro und freitags in Schlalach im Gemeindehaus tätig sein.

Ich bin in Treuenbrietzen geboren und habe die meiste Zeit hier verbracht. In Schlalach singe ich fröhlich im Mu(H)siChor mit. Ansonsten betreibe ich seit mehr als 25 Jahren noch ein Planungsbüro für Hochbauplanung.

Ich freue mich auf viel Arbeit in der neuen Gesamtkirchengemeinde.

Auf eine gute Zusammenarbeit,



herzlichst Gudrun Böttcher



Mein Name ist Theda Pfortner, ich bin in Treuenbrietzen für die Friedhofsverwaltung zuständig und in Vertretung auch für Gemeindesekretariat. Ich bin an zwei Tagen in der Woche im Kirchenbüro in der Großstraße 48, die restliche Zeit der Woche verbringe ich meist auf dem Acker, da ich einen Bio-Kräuteranbau in Neu Rietz betreibe.

Ich wohne seit 3 Jahren im Fläming und freue mich immer wieder über die Freundlichkeit der Treuenbrietzener und

die Hilfsbereitschaft in unserer Kirchengemeinde - auf eine gute Zusammenarbeit im nun erweiterten Gemeindekreis!

Herzliche Grüße vom Südzipfel

Ihre Theda Pfortner

ST. MARIENKIRCHE TREUENBRIETZEN TERMINE

Herzliche Einladung, es trifft sich der **Posaunenchor donnerstags um 19 Uhr** im Gemeinderaum der Großstr. 48 in Verantwortung von i.R. Pf. Lüdersdorf.

Unser **Frauenkreis** kommt in der Großstr. 51 am **20.03./24.04/29.05.** jeweils um 19 Uhr zusammen in Verantwortung von A. Just..

Unsere **Kantorei** probt im Gemeinderaum in der Großstr. 48, **dienstags 19 Uhr** in Verantwortung von Kantor Barth aus Werder.

Monatlich **mittwochs** findet, nach Absprache, das **Ruhepool-Kaffee** und ein Spieletreff statt, jeweils ab 9.00 Uhr im Gemeinderaum Treuenbrietzen Großstr. 48 in Verantwortung von U. Zimmermann.

Vorschau: Am 14.07.2024 um 14.30 Uhr findet ein Festgottesdienst anlässlich der **Jubelkonfirmation** in der St. Marienkirche statt, anschließend laden wir zu einem Hof- und Gartenfest in die Großstr. 48 ein.

Wir bitten um Voranmeldung der teilnehmenden Jubelkonfirmand*innen im Kirchenbüro Treuenbrietzen. Tel. 03374870165

E-Mail: pfarramt.treuenbrietzen@ekmb.de

Eine Bitte der **Kantorei Treuenbrietzen** als Veröffentlichung:

- Am 31.03.2024 / Ostersonntag singt zum Gottesdienst in Sankt Marien die Kantorei Treuenbrietzen.

- Ab 09.04.2024 finden um 19.00 Uhr im Gemeinderaum Treuenbrietzen wieder regelmäßige **Proben mit Kantor Andreas Behrendt** statt.

Die Telefonnummer für die Friedhofsverwaltung und Gemeindebüro in Treuenbrietzen lautet Tel. 033748-70165

Schon jetzt blicken wir mit Vorfreude auf die diesjährigen **Sabinchenfestspiele** vom 14.06. – 16.06.2024 in der Stadt Treuenbrietzen.

Als Kirchengemeinde sind wir traditionell am Sonnabend, dem 15.06. von 10.00 – 18.00 Uhr mit einer Kaffeetafel unter den Linden, mit einer Ausstellung, Rosenbowle und um 18.00 Uhr mit einem musikalischen Highlight in der St. Marien Kirche dabei.

ANGEBOTE IN DER KAPELLE

Gottesdienst

Sonntags um 9:00 Uhr in der Johanniter-Kapelle im Gutshof.
(1. & 3. So im Monat)

Mittagsgebet

Dienstags und freitags um 13:00 Uhr findet ein spirituelles Angebot „Schweige und Höre“ in der Johanniterkapelle im Gutshof statt.

Pfrin. Ulrike Döbrich
Seelsorge

Johanniter-Krankenhaus im Fläming Treuenbrietzen GmbH

Johanniterstraße 1

14929 Treuenbrietzen

Tel: 033748 8-2256



JOHANNITER

Krankenhaus-Seelsorge

am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen



Herzliche Einladung zu unseren nächsten Gottesdiensten

immer am ersten und dritten Sonntag im Monat und am Ostersonntag.



2. März, 9:00 Uhr

15. März, 9:00 Uhr

31. März, 9:00 Uhr

7. April, 9:00 Uhr

21. April, 9:00 Uhr

5. Mai, 9:00 Uhr

21. Mai, 9:00 Uhr

2. Juni, 9:00 Uhr

16. Juni, 9:00 Uhr

Herzliche Einladung zu weiteren Gottesdiensten:

Fernsehgottesdienst jeden Sonntag um 9:30 Uhr auf ZDF

Rundfunkgottesdienst jeden Sonntag um 10 Uhr auf rbbkultur

Weitere kirchliche Sendungen finden sie auf:

<https://rundfunkdienst.ekbo.de>



FAST 100 JAHRE MUSIK FÜR KIRCHE UND DORF Der Evangelische Posaunenchor Wittbrietzen

Sie sind inzwischen rar geworden, die Chöre auf den Dörfern. Aber es gibt sie noch. In Elsholz und Wittbrietzen sind in den letzten Jahren sogar zwei neue Frauenchöre entstanden. Hier soll jedoch eines fast 100-jährigen Chores gedacht werden, des Evang. Posaunenchores in Wittbrietzen.

Kaum ein höherer Geburtstag, kaum eine Beerdigung und schon gar kein Festgottesdienst und kein Gemeindefest fand in den letzten Jahrzehnten ohne die Bläser statt. Musikalischer Höhepunkt des Jahres ist seit über zwei Jahrzehnten die Musik zur Weihnacht, zumeist am 4. Advent.



Weihnachtskonzert 2018, mit dem ehem. Pfarrer Clemens Bloedhorn

So ist der Chor in Wittbrietzen äußerst präsent und gelegentlich gibt es Einsätze in Nachbargemeinden. Dies ist nur recht und billig, da sechs unserer Mitglieder auch aus Nachbargemeinden kommen: aus Elsholz, Beelitz, Dobbrikow, Neuendorf und Wilhelmshorst. Aktuell gehören 15 Bläserinnen und Bläser zum Chor: 5x Sopran, 4x Alt, 3x Tenor und 3x Bass. In dieser Zusammensetzung sind wir relativ gut und sicher bestückt, da nie

WITTBRIETZEN

alle bei den Einsätzen dabei sein können. Die Leitung des Chores liegt seit über 20 Jahren in den Händen von Carsten Heinrich. Mit dem Ausscheiden des Pfarrers Lothar Richter blieb ihm um das Jahr 2000 nicht viel übrig, als diesen aufwendigen Dienst zu übernehmen. Der Chor probt jeden Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr im Gemeindehaus von Wittbrietzen.

Interessant und erwähnenswert ist zugleich die Geschichte dieses Chores, die im Jahr 1926 beginnt. Die Gründung von kirchlichen Posaunenchören lag damals durchaus im Trend der Zeit, welcher untrennbar mit dem Wirken des sogenannten 'Posaunen-Generals' Kuhlo verbunden war. Der eigentliche Anstoß kam in Wittbrietzen jedoch durch ein Verbot der Schulbehörden der Weimarer Republik. Schulkindern wurde es dadurch untersagt, wie eh und je bei Beerdigungen zu singen. Dieses 'musikalische Loch' sollte nun ein Posaunenchor stopfen.



Der Posaunenchor um 1930, Fr. Huschke und A. Traute jeweils in der Mitte

WITTBRIETZEN

Die entscheidenden Initiatoren waren neben Pfarrer Zitzlaff die Bauern August Traute und Friedrich Huschke. Zunächst musste Geld für Instrumente gesammelt werden. Es begann am 12. November 1926 mit Überschüssen aus der Filmvorführung eines Lutherfilms im Saal der Gaststätte. Sodann wurde im Advent der Stückener Posaunenchor nach Wittbrietzen eingeladen, um Werbung für die Bläserei zu machen. Eine Sammlung im Januar 27 wurde als „Fehlschlag“ bezeichnet, da sie nur 82 Reichsmark einbrachte. Immerhin bewilligte das Konsistorium in Berlin 300 RM und aus Pachteinahmen konnten 200 RM aufgebracht werden. Bereits im Februar 27 wurden die ersten 6 Instrumente gekauft. Bereits ein Jahr später verfügte der Chor über 12 Instrumente, von denen 9 der Gemeinde gehörten. (Einige von diesen existieren noch, auch wenn sie nicht mehr gespielt werden. Alle heutigen Bläser haben inzwischen eigene Instrumente). Die ersten Auftritte des Chores erfolgten zum Reformationsfest 1927 im Saal der Gaststätte Neie und wenig später am Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof. Zum Leiter des Chores wurde August Traute gewählt, der bereits etwas Klarinette spielen konnte. (1932 existierten im Ort neben dem Posaunenchor noch ein Männerchor, ein Schulchor und ein Kirchenchor !)



Der Posaunenchor 1936, Pfr. Wolff stehend 6.v.l.

Die NS-Zeit brachte das Dorf, die Kirchengemeinde und auch den Posaunenchor in eine schwierige Zerreißprobe. Als sogenannter Kirchenkampf

WITTBRIETZEN

ist diese Auseinandersetzung um die Autonomie der Kirche in die Geschichtsbücher eingegangen. Mit ihrem Pfarrer Johannes Wolff stellten sich sowohl der Posaunenchor als auch etwa 80% der Kirchengemeinde auf die Seite der Bekennenden Kirche, die sich der Vereinnahmung durch den diktatorischen Staat widersetzen. Zum Ende des Krieges mussten alle Instrumente unter den Bohlen eines Schweinestalls versteckt werden, über ein halbes Jahr lang. Es war wohl die längste Zeit, in welcher der Posaunenchor erzwungenermaßen nicht spielen konnte.

Die 1970er Jahre standen ganz im Zeichen umfangreicher Nachwuchsschulung. Mehrmals begann Pfr. Rudi Gumbel mit einem Kurs von 4-6 Jungbläsern. Insgesamt dürften es fast 30 Kinder/Jugendliche gewesen sein, die damals mit dem Blasen begonnen haben. Der Kern des heutigen Chores geht immer noch auf diese Initiative zurück.

Zur Tradition des Chores gehört es ebenso, alle 2-3 Jahre zu einer geselligen Chorfahrt aufzubrechen, einschließlich der Partner bzw. Partnerinnen. Die letzte im März 2023 führte uns nach Halberstadt, wo wir uns es nicht nehmen ließen, auf dem Domplatz ein kleines Konzert zu geben.



Detlef Fechner

GOTTESDIENSTE MÄRZ BIS MAI 2024

Alt Bork

08. März	16.00 Uhr	Konzert mit dem Stargeiger Tibor Heidrich	
29. März	09.30 Uhr	Karfreitagsgottesdienst	<i>Wagner</i>
21. April	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Wagner</i>

Brachwitz

03. März	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
29. März	11.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst	<i>Winkler</i>
19. Mai	10.45 Uhr	Pfingstgottesdienst	<i>Bruns</i>

Buchholz

31. März	10.45 Uhr	Ostergottesdienst	<i>Bruns</i>
05. Mai	10.45 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>

Deutsch Bork

03. März	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Milan Holzapfel	<i>Winkler</i>
31. März	10.00 Uhr	Ostergottesdienst	<i>Hübner</i>
05. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Baier</i>
26. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Winkler</i>

Elsholz

17. März	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Kreztzschmer</i>
31. März	11.00 Uhr	Ostergottesdienst mit Taufe Lena Müller	<i>Winkler</i>
28. April	13.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst	<i>Winkler</i>
20. Mai	11.00 Uhr	Pfingstgottesdienst mit Taufe	<i>Winkler</i>

Jeserig/Niederwerbig

29. März	11.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst Jeserig	<i>Thieme</i>
12. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst Niederwerbig	<i>Winkler</i>

Linthe

10. März	11.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Thieme</i>
31. März	09.30 Uhr	Ostersonntagsgottesdienst	<i>Bruns</i>
12. Mai	11.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Winkler</i>

Lühsdorf

31. März	10.00 Uhr	Ostergottesdienst	<i>Herbert</i>
26. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Herbert</i>

GOTTESDIENSTE MÄRZ BIS MAI 2024

Nichel

10. März	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Weichenhan</i>
31. März	11.00 Uhr	Ostergottesdienst	<i>Thieme</i>
21. April	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>

Niebel

29. März	09.30 Uhr	Karfreitagsgottesdienst	<i>Thieme</i>
01. April	11.00 Uhr	Ostermontagsgottesdienst	<i>Weichenhan</i>
28. April	11.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Winkler</i>
20. Mai	09.00 Uhr	Pfingstgottesdienst	<i>Winkler</i>

Rietz

10. März	11.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Weichenhan</i>
29. März	11.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl	<i>Wagner</i>
01. April	14.00 Uhr	Familiengottesdienst	<i>Weichenhan</i>
19. Mai	09.30 Uhr	Pfingstgottesdienst	<i>Thieme</i>

Salzbrunn

29. März	09.30 Uhr	Karfreitagsgottesdienst	<i>Winkler</i>
14. April	10.00 Uhr	Gottesdienst	<i>Winkler</i>
20. Mai	10.00 Uhr	Familiengottesdienst	<i>Noack</i>

Schlalach

31. März	09.30 Uhr	Ostergottesdienst	<i>Thieme</i>
21. April	10.45 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
09. Mai	10.00 Uhr	Radler-Andacht (Himmelfahrt)	<i>Bruns</i>

Treuenbrietzen

01. März	19.00 Uhr	Weltgebetstag	<i>Weichenhan</i>
17. März	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
28. März	19.00 Uhr	Wort & Musik	
31. März	11.00 Uhr	Ostersonntagsgottesdienst mit Abendmahl, Taufe und der Kantorei	<i>Döbrich</i>
14. April	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
05. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
09. Mai	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Posaunen (Himmelfahrt)	<i>Weichenhan</i>
19. Mai	13.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst	<i>Gärtner</i>

GOTTESDIENSTE MÄRZ BIS MAI 2024

Wittbrietzen

10. März	09.30 Uhr	Gottesdienst	<i>Thieme</i>
17. März	11.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst Konfis	<i>Just/Döring</i>
31. März	10.00 Uhr	Oster-Familiengottesdienst/Eiersuchen	<i>Kriebel</i>
14. April	10.45 Uhr	Gottesdienst	<i>Bruns</i>
19. Mai	11.00 Uhr	Pfingstgottesdienst	<i>Thieme</i>

Weitere Gottesdienste auch hier:

rundfunk. TV radio
evangelisch.de das medienportal
der evangelischen
kirche

Suche

ZDF GOTTESDIENST



ZDF | 18.02.2024 - 09:30 Uhr

Komm rüber – Sieben Wochen ohne Alleingänge

aus der St. Katharinen Kirche in Osnabrück

<https://rundfunk.evangelisch.de/>



GOTTESDIENSTE MÄRZ BIS MAI 2024

Datum	Treuenbrietzen	Nichel	Niebel	Rietz	Wittbrietzen	Eisholz	Buchholz	Lühsdorf	Salzbrunn	Schialach	Jeserig/Niederwerb.	Linthe	Deutsch Bork	Alt Bork	Brachwitz
01. März WGT	GD 19.00 Weichenh														
03. März.													GD 11.00 Wink (Taufe)		GD 10.00 Bruns
08. März Freitag Frauentag														Konzert Tibor Heidrich 16.00 Uhr	
10. März.		GD 09:30 Weichenh		GD 11.00 Weichenh	GD 09:30 Thieme							GD 11.00 Thieme			
17. März.	GD 09:30 Bruns				GD 11.00 VorsteilGD Konfis Just/Dör	GD 10.00 Kreztischer									
24. März. Palm-So.															
28. März.	Wort & Musik 19.00														
29. März. Karfreitag			GD 09:30 Thieme	GD 11.00 Abendm. Wagner					GD 09:30 Wink		GD Jeser. 11.00 Thieme			GD 09:30 Wagner	GD 11.00 Wink
31. März. Oster-So.	GD 11.00 Kantorei / Dobrich Taufe	GD 11.00 Thieme			Fam-GD 10.00 Kriebel/Eie rsuchen	GD 11.00 Taufe Müller Wi	GD 10.45 Bruns	GD 10.00 Herbert		GD 09:30 Thieme		GD 09:30 Bruns	GD 10.00 Hübner (Chor ?)		

GOTTESDIENSTE MÄRZ BIS MAI 2024

D a t u m	Treuen- brietzen	Nichel	Niebel	Rietz	Witt- brietzen	Eisholz	Buch- holz	Lühsdorf	Salz- brunn	Schialach	Jeserig/ Niederwerb.	Linthe	Deutsch Bork	Alt Bork	Brachwitz	
01. Apr.			GD 11.00 Weichen	Fam-GD 14.00 Weichenh												
Oster-Mo.																
07. April.																
14. April.	GD 09.30 Bruns				GD 10.45 Bruns				GD 10.00 Wink							
21. April.		GD 09.30 Bruns								GD 10.45 Bruns				GD 10.00 Wagner		
28. April.			GD 11.00 Winkler			GD 13.00 Winkler Konf (2)										
D a t u m	Treuen- brietzen	Nichel	Niebel	Rietz	Witt- brietzen	Eisholz	Buch- holz	Lühsdorf	Salz- brunn	Schialach	Jeserig/ Niederwerb.	Linthe	Deutsch Bork	Alt Bork	Brachwitz	
05. Mai.	GD 09.30 Bruns						GD 10.45 Bruns						GD 09.30 Baier			
09. Mai.	GD 09.30 Weichenh Posaunen									Radler- Andacht 10.00 Bruns						
Himmel- fahrt / Do.																
12. Mai.																
19. Mai.	GD 13.00 Konfi Gärtner			GD 09.30 Thieme	GD 11.00 Thieme		(event. Konfi) ?					GD 11.00 Wink			GD 10.45 Bruns	
Pfingst- So.																
20. Mai.			GD 09.00 Winkler			GD 11.00 Winkler Taufe			Fam-GD 10.00 Noack							
Pfingst- Mo.																
26. Mai.								GD 10.00 Herbert								
Trinitatis																

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Ev. Gesamtkirchengemeinde Zauche Nieplitz

Vorsitzender des GKR: Helmut Theo Herbert:

Kontakt : mail@helmut-herbert.de 0157 71746380

Vakanzvertretung: Pfarrer H. Winkler

heino.winkler@gemeinsam.ekbo.de 015225451677

Auflage 1500 Stück, Layout: Lutz Pahl, **Lektorat:** Kordula Döring und Anke Simon, alle **Fotos:** Privataufnahmen, wenn nicht anders vermerkt

Druck: Rose Werbung und mehr (<https://www.rose-luckenwalde.de/>)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes der Gesamtkirchengemeinde Zauche Nieplitz ist der **6.5.2024**.

Redaktionsteam/Ansprechpartner*Innen:

Buchholz: Lutz Pahl: lutz.pahl@posteo.de 033204/34424

GKR und Lühsdorf: Helmut Theo Herbert: mail@helmut-herbert.de 0157 71746380

Wittbrietzen: Detlef Fechner: detlef-fechner@web.de 0176 20097433

Salzbrunn: Jutta Bellin: juttabellin@gmx.de 033204/34106

Unterricht: Gabriele Noack: Noack.Gabriele@ekmb.de 033204 / 43048
Astrid Just: just.astrid@ekmb.de 033748/10571

Jugendarbeit/Junge Gemeinde:

Kordula Döring: kordula.doering@gemeinsam.ekbo.de
0159 05576512, 033204/633080

Gerne nehmen wir Kritik und Anregungen / Wünsche für die nächsten Ausgaben entgegen.

Alt Bork:

Vorsitzende des Ortskirchenrats:

Kathrin Müller kathrin-lutzmueller@web.de Tel:033845/40712 oder
015253217365

Stellvertretung:

Bärbel Kaplick mb.kaplick@t-online.de Tel: 033845/40256 oder
01743787026

Der Friedhof wird von der Gemeinde verwaltet:

Bürgermeisterin Marlies Schulze Tel 033845/41063

Brachwitz:

Buchholz:

Vorsitzende des Ortskirchenrats:

Corona Wilke: 033204/42875

Friedhofsangelenheiten:

Elke Brenner: 033204/34946

Christine Ruhle: 033204/33399

Corona Wilke: 033204/42875

Deutsch Bork:

Elsholz:

Vorsitzender des Ortskirchenrats:

Erhard Schumann erhard.schumann@hotmail.de 033204/34004

Jeserig/Niederwerbig:

Linthe:

Vorsitzender des OKR:

Wolfgang Beelitz wolfgangbeelitz23@gmail.com
und 033844/51595

Lühsdorf:

Vorsitzender des Ortskirchenrats:

Ralf Gärtner Tel: 033204/61212

Nichel:

Niebel:

Rietz:

Salzbrunn:

Vorsitzende des Ortskirchenrats:

Jutta Bellin juttabellin@gmx.de und Tel:033204/34106

Schalach:

Treuenbrietzen:

Friedhofsverwaltung und Gemeindebüro Tel. 033748-70165

Wittbrietzen:

Vorsitzender des Ortskirchenrats:

Detlef Fechner

detlef-fechner@web.de und 0176 20097433